

Kognitive Typologie

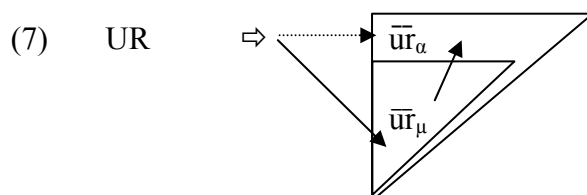
Die Emergenz syntaktischer Bedeutung

- (1) *Ausgangspunkt: Kognitive Typologie* [nota: hier unter Vernachlässigung der zugrunde liegenden Hypothesen eines Radikalen Linguistischen Konstruktivismus]
- a) Sprachliche Architekturen basieren grundsätzlich auf der Architektur der human Kognition; sie können diese nicht transzendieren, da sie Teil von ihr sind.
- b) Sprachliche Architekturen sind emergentes Produkt der Interaktion der erfahrungs- bzw. wissensbasierten und erfahrungs- bzw. wissensverarbeitenden Kognition sowie der kommunikativen Kognition (*Cognition* <> *Communication interface*, CoCo), wobei letztere für erstere *vorausgesetzt* werden muß und autonom routiniert erscheinen kann.
- c) Die (über das Verfahren der *Selbstähnlichkeit*, s.u.) emergente Interaktion des CoCo-Bereichs und ihre sensomotorische Realisierung wird über Parameter der kognitiven Architektur als 'Sprachsystem' (kollektiv) *konstruiert* und unterliegt in Abhängigkeit von der Art der Verankerung des kollektiven sprachlichen Wissens in *kulturellen Praktiken* (*cultural practises*) einem unterschiedlichen Grad der Autonomisierung (*Autonomy Hypothesis*) bzw. Systematisierung.
- d) Sprachliche Ereignisse etablieren über ihre *Konstruktion* als quasi-autonom eine systeminterne, funktionale und formale Paradigmatisierung, die sich als Sprachsystem auch in der Kognition verankert (in Form von *tacitem* und *artikulierte*m sprachlichen Wissen).
- e) Sprachliche Systeme manifestieren sich in der kognitiven Spiegelung von Erfahrung (Umweltreizen) auf der Grundlage paradigmatisierten und schematisierten Wissens, subsymbolischer Routinen und symbolisierten Konzeptualisierungen.
- f) Sprachliche Systeme etablieren sich in humanen Kollektiven; sie garantieren als Tradierungssysteme die Vermittlung von Wissens- und Erfahrungskomplexen zwischen den Generationen und stellen selbst einen Teil dieses tradierten Wissenskomplexes dar.
- g) Das als autonom *konstruierte* sprachliche Wissenssystem entfaltet als Teil des humanen Tradierungssystems eine systemimmanente Diachronie, die in indirekter Relation steht zur Dynamik des soziokulturellen Habitus, des Weltenwissens und der ökologischen Reaktion eines „Nutzerkollektivs“.
- h) Typologische Varianz (*Partikularisierung*) ist als Ausdruck der Interaktion der Dynamik innerhalb von Wissens-, Kommunikations- und Verhaltenssystemen innerhalb eines Nutzerkollektivs und der sprachsystematischen, diachronen Prozesse

zu verstehen; diese Interaktion ist in dem für uns rekonstruierbaren Ausschnitt nicht als *anagenetisch* [diachrone Zunahme der Komplexität] zu beschreiben: Vielmehr ist von einem typologischen *pool* auszugehen, der in seiner Ausprägung nur durch die Architektur der CoCo-Schnittstelle, mithin der Architektur der wissensbasierten und kommunikationsbasierten Kognition und (in der Regel) durch die motorische Spezialisierung des Bereichs [Lunge>]Larynx>Mund begrenzt wird.

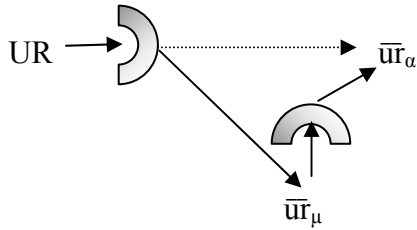
i) Die kognitive Begründung der typologischen Varianz resultiert aus einem Prozeß der Selbstähnlichkeit, der die Grundlagen von Sprache als *metaphorisches* System bildet. Zugrunde liegen basale Schematisierungsvorgaben, die im Laufe der Phylogenese bzw. Ontogenese auf das sprachliche Wissen strukturell und substantiell projiziert werden.

- (2) Sprachliches Wissen ist primär visuell basiert (visuelle Verkörperung).
Vgl. konzeptuellen Zusammenhang von <SEHEN> und <WISSEN> (Idg. **ueidh-* etc.).
- (3) Visuelle Basierung kann sekundär durch auditive Basierung überlagert werden.
Vgl. konzeptuellen Zusammenhang von <HÖREN> und <WISSEN> e.g. in Papua- und australischen Sprachen.
- (4) Kognitive Typologie leitet sprachliche Varianz aus einem multikausalen Szenario ab (Ausschnitt):
 - Varianz in der Routinierung der sprachbasierten Diarese
 - Varianz in den zur Diarese aktivierten Schemata und Gestaltmustern
 - Varianz in der Routinierung von Linearisierungsgraden und *packing*
 - Varianz in Metaphorisierungswegen
 - Varianz in der Habitualisierung von Metaphorisierungsroutinen
 - Varianz in *Attention Information Flow*-Routinen
 - Varianz in Kohäsionsroutinen
 - Varianz resultierend aus diachronen Prozessen routinierter sprachlicher Konstruktionen / Paradigmata
 - Varianz in der Zuordnung motorischer/artikulatorischer Muster zu sprachlichen Routinen der Diarese und *Inflation*
 - Varianz im Verhältnis (Somatisch-)Poematisch-Pragmatisch (s.u.)
- (5) Grundhypothese: Universalien sprachlicher Konstruktionen basieren auf Universalien der (visuellen->auditiven) Wahrnehmung.
- (6) UR = Umweltreiz (*World Stimulus*)
 \bar{u}_μ = Gedächtnisbasierte Reaktion auf WS
 \bar{u}_α = Aktualisierte Reaktion

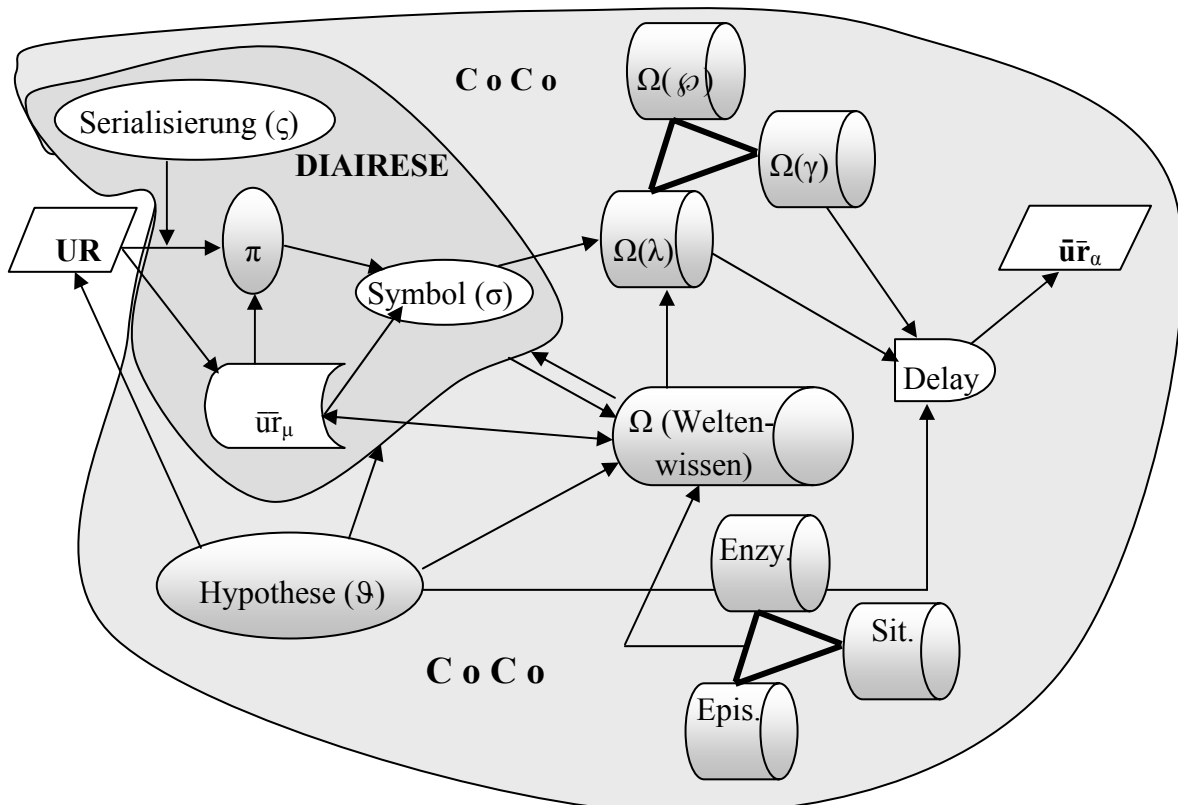


[μ = gedächtnis-basierte (habitualisierte) Muster / α = Aktualisierung]

- (8) μ/α -Abbildung eines UR entspricht kognitiven Spiegelungstechniken:
 → Jeder UR unterliegt einer doppelten Spiegelung

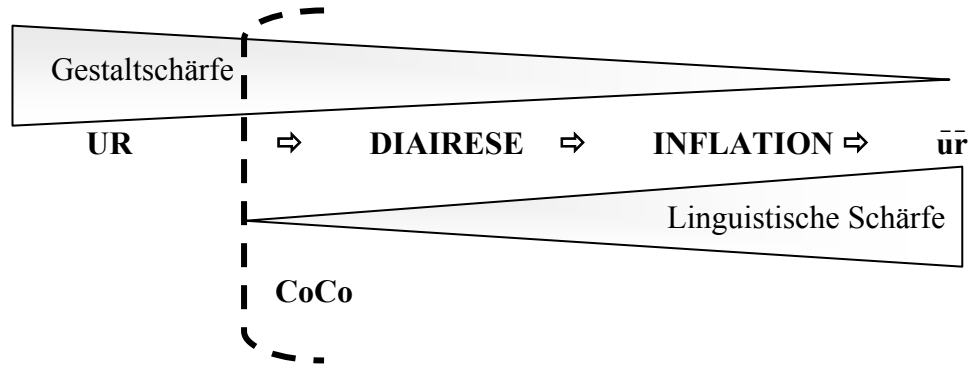


- (9) Je stärker $\bar{u}r_\mu$ ist, umso poiematischer erfolgt die Spiegelung.
 Je stärker $\bar{u}r_\alpha$ ist, umso pragmatischer erfolgt die Spiegelung.
 Somatische Spiegelungen verlaufen ohne μ/α -Spiegelung.
- (10) *Somatisch* (Griechisch $\sigma\tilde{\omega}\mu\alpha$ 'Körper')
 → Die präsentierte (nicht-konzeptuelle) Reaktion auf einen UR
Poiematisch (Griechisch $\pi\omega\acute{\iota}\epsilon\omega$ '(er)schaffen, produzieren' > $\pi\omega\acute{\iota}\eta\mu\alpha$ 'Produktion')
 → Die repräsentierte, habitualisierte, tacite Reaktion auf einen UR
Pragmatisch (Griechisch $\pi\rho\acute{\alpha}\tau\tau\omega$ 'sich etwas zuwenden' > $\pi\rho\acute{\alpha}\gamma\mu\alpha$ 'Verhalten, Prozedur' etc.)
 → Die (habitualisierte) Manipulation poiematischer Strukturen
- (11) Diarese: Verzerrung (meist Reduktion) des Spiegelungs-Inputs (von UR)
 (Griechisch $\delta\iota\alpha\rho\acute{\epsilon}\omega$ 'trennen, unterscheiden, scheiden, interpretieren (medial)')
- (12) Diarese = Schema- und (allgemein) gedächtnisbasierte Reduktion/Verzerrung von UR-Eigenschaften in der $\bar{u}r_\alpha$ -Spiegelung -> Gestalt-Konstruktion
- (13) Primäres Schema des sprachbasierten Diarese-Prozesses

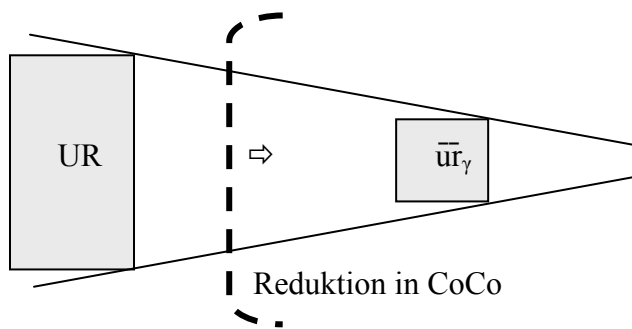


UR= Umweltreiz; $\bar{u}\bar{r}$ = Abbildung von UR in CoCo; μ = gespeicherte UR-Abbildung, α = aktualisierte Form von $\bar{u}\bar{r}_\mu$; Hypothese (9) = Komplexitätshypothese bzw. aus Ω resultierende Hypothese; Ω = Wissensbasis; \wp = phonetisch-phonologisch; λ = lexikalisch, γ = gram-matisch (pragmatisch/syntaktisch/ morphosyntaktisch/ morphologisch/morphosemantisch/mor- phonologisch); Delay = Verzögerung der Verarbeitung; Enzy = enzyklopädisches Wissen; Sit = situatives Wissen, Epis = episodisches Wissen.

(19)



(20)



Vereinfachtes Schema der Diarese

(21) Konkretisierung: Die F/G-Basierung sprachlicher Äußerungen

(22)

Source domain	⇒	Target domain
Visuelle Routinen	⇒	Sprachbasierte Schematisierung
Akustische Routinen	⇒	Sprachbasierte Schematisierung

Versprachlichung von Schemata als Metaphorisierung

(23)	Input	Basale Hypothese	Sprachbasierte primäre Diarese
	Visuell	Bild(sequenz)	Clusterbildung/Linearisierung
	Visuell	Sprache (< Schrift)	Ikonisch
	Akustisch	Geräusch(sequenz)	Clusterbildung/Linearisierung
	Akustisch	Sprache (< Audition)	Ikonisch
	Mental	'Bild'(sequenz)	
		~ Gestalt(sequenz) ~ Wissen	Clusterbildung/Linearisierung
	Taktil	Gestalt(sequenz)	Clusterbildung/Linearisierung
	Olfaktorisch	Gestalt(eigenschaft) [?]	Clusterbildung [?]

(24) Ein UR der realen/imaginierten Welt wird stets und immer eine Figure-Ground-Zuweisung gespiegelt:

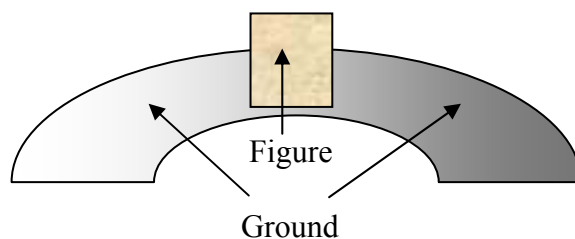
- (25) „Any excitation in the nervous system has the character of a figure/ground process. Any performance invariably shows this figure/ground character...Figure and background can be discriminated as readily in speaking, thinking, feeling, etc.“
(Goldstein, Kurt. *Human nature in the light of psychopathology*. New York: Schocken. 1963:12-13 (Neuaufgabe der Ausgabe [1940] Cambridge, MA: Harvard).

(26)

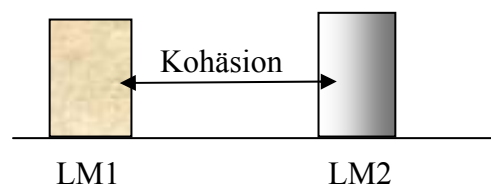


- (27) [Da]_G ist [[ein Bursche]_F auf [Wanderschaft]_G]_F [U.K.]
[Der Junge]_F läuft auf [dem Weg]_G

- (28) a) Keine *figure* ohne *ground*.
b) Kein *ground* ohne *figure*. Ein *ground* ohne *figure* wird selbst als *figure* eines ‚anderen‘ *ground* interpretiert.
c) Zwischen *figure* und *ground* besteht ein Verwandtschaftsverhältnis (bzw. das Verhältnis von *figure* und *ground* wird als ‚verwandt‘ konstruiert).
- (29) Daraus folgt: Jede linguistische Konstruktion eines UR ist *minimal* 'zweistellig':
→ Figure und Ground-Bereiche werden als 'mit einer referentiellen Deixis' behaftet konzeptuell angebildet.



Linearisiert:



- LM = Landmark (im weiteren Sinne) der Diarese [Anker]
→ Wie stark die Amalgamierung von Deixis und 'Qualifizierung' ist, ist einzelsprachlich habitualisiert, vgl.:

→ Voll lexikalisiert:	Deutsch	<i>Schule</i>
→ Deiktisch markiert:	Arabisch	<i>ma-dras-a</i> DX:LOC-lernen-FEM
→ Unmarkiert:	Navajo	'óht'a' 'sie/er lernt'

(30) Figure und Ground sind massiven Metaphorisierungen unterworfen: Ausschnitt:

F *ist* salient > begrenzter > spezifischer > markierter > 'unbekannter'
 G *ist* nicht salient > offen > genereller > unmarkierter > 'bekannter'

(31) Jede F/G-basierte Diarese relationiert F und G:

[*Der Hund*]_F lief auf [*die Straße*]_G

Jede F/G-Relationierung ist determiniert von:

- a) der vom Wahrnehmenden eingenommenen Perspektive;
- b) den referentiellen Einheiten 'zugewiesenen' Eigenschaften;
- c) der Schematisierung der F/G-Beziehung

(32) Konzeptuell werden 'Relationen' durch *verbale* Kategorien repräsentiert.

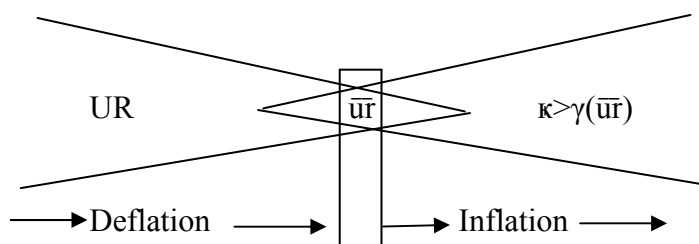
- Relationale Permanenzhypothesen
- Referentielle Permanenzhypothesen (= Piaget's Objektpermanenz)

(33) F→G-Beziehungen bilden primäre, schematische Gestalten, dabei gilt:

"Das Ganze ist nicht *mehr* als, sondern *verschieden* von der Summe seiner Teile."
 [Wertheimer].
 [Statt: *Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile* [von Ehrenfels]]

(34) Diarese beinhaltet die *Deflation* eines UR, d.h. die Rückführung von UR-Segmenten auf basalere, kognitiv invariante Hypothesen:

→ 'De-Metaphorisierung' (UR als 'Metapher' von $\bar{u}r$):



(κ = Konkretisierung, γ = Grammatikalisierung)

(35) Die statisch/dynamische Beziehung von F/G ist mit einer stark metaphorisierten Lokalisierungshypothese verbunden:

F *ist* vorn, früher
 G *ist* hinten, nachher

Eine ikonische Abbildung der F/G-Wahrnehmungslinie von F zu G ist oftmals in Linearisierung gespiegelt:

Der Hund läuft auf die Straße. [Unmarkiert]
 Auf die Straße läuft der Hund. [Markiert]

- (36) Prototypische F/G-Relationierung:
 Das Kind ist im Haus: F:Kind \Rightarrow /exist=in G:HAUS
 [be:Container][Container]

- (37) Grammatikalisierung (Beispiel):
 Nord-Talysh (Nordwest-Iranisch) [*field notes*]

āz viša-da-m
 ich:NOM Wald-LOC-1SG:COP
 ‚Ich bin im Wald‘

āz om-e-da-m
 ich:NOM kommen-MASD-LOC(>PRES)-1SG(:COP)
 ‚Ich komme.‘

- (38) F:āz \Rightarrow /-da(exist=in) G:{ome}

Vgl. Deutsch: *ich bin am Kommen, ich bin am/beim/im Schreiben...*

Basis: Relationale Struktur wird (über relationale Permanenzhypothese) referentiell gelesen.

Syntaktisch: Dekorporation: Lexikalisches Element wird aus Verbform 'herausgebrochen' (dekorporiert) und referentiell repräsentiert.

Analog etwa: *Kommen tue ich heute nicht!*

- (39) Verstärkung von F→G-Segmenten innerhalb von F→G (ehemals mehrheitlich wohl zur Emphase/Fokus):

F → G ~ F →_F G
 F → G ~ F →_G G
 F → G ~ F_→ → G
 F → G ~ F → G_→

[Auch kombiniert]

F →_F G Ich geh-*e* in die Stadt
 F →_G G Ich *be*-gehe die Stadt [Path Conflation]
 F_→ → G Ein *Flieger* ist in der Luft.
 F → G_→ Ich *schwimme* im Wasser. [Manner Conflation]

- (40) Kognitive Transitivitätshypothese:
 Alle *intransitiven* Strukturen sind kognitiv zweistellig.

- (41) Das Auto ist grün F:Auto \Rightarrow /be(=in) G:grün

- (42) Men in black F:men \Rightarrow /(be=)in G:black
 Die Frau in rot F:Frau \Rightarrow /(be=)in G:rot

(43) Ich kann mir [*dich_F in alt_G*] nicht vorstellen [I.K. 21.11.01]

(44) Ich trimm' *mein Auto_F auf Neu_G*.

(45) Udi (Lezgisch) [*field notes*]
sa kol-l-a bos'
ein Busch-SA-GEN in
,in einem Busch'[→/_{im} *F:Innig →/_{Poss} G:Busch]_G

(46) NP-interne Possessiva sind metaphorisierte F/G-Beziehungen:

(47) Klassisches Mongolisch [mehrfach]
ecige-yin ulus F:ecige ⇔/REL=GEN G:ulus
Vater-GEN Volk
,das Volk des Vaters'

Possessor *ist* Figure
Possessum *ist* Ground

(48) Die Aufhebung der ikonischen Nähe führt zu 'haben'-Konstruktionen:

(49) das Buch von mir > das Buch *ist* von mir

Hunza (Ostkaukasisch, Tsezisch) [Van den Berg 1995:194]

bolu miskin suk'u-s c'aq' bercinab aqe
PROX:OBL arm Mann-GEN sehr schön Frau
'Die sehr schöne Frau des armen Mannes.'

bolu miskin suk'u-s zuq'u-n lo c'aq' bercinab aqe
PROX:OBL arm Mann-GEN sein-GER LV:II:PRES sehr schön Frau
'Dieser armen Mann hatte eine schöne Frau.'

(50) Linearisierungseffekte:
Was 'vorangeht' ist eher Figure, was folgt ist eher Ground:

(51) Der Arm der Frau ⇔

G:Arm
F:Arm

 ⇔/GEN F:Frau
⇔/GEN G:Frau

Residuen des eigentlichen Groundings: Der (ehemelige) *ground*-Bereich ist (immer noch) nur eingeschränkt referentiell zugänglich ist [< ,Verdunkelung' des Hintergrunds durch den Vordergrund]

E.g.: Schwache Relativierbarkeit des Determinatums im Deutschen:

- (52) a) Die Hand der Frau, die ich geküßt habe
b) Der Hund des Hausbesitzers, den ich überfahren habe
c) ? Der Hund der Hausbesitzerin, den ich überfahren habe

(53) 'Verdunklung' des *figure*-Bereich (*determinans* > Bezugsadjektiv):

Udi (Ostkaukasisch, Lezgisch) [*field notes*]

gümüš-un k'ož
Silber-GEN Zimmer
,ein silbernes Zimmer'

*,derjenige Zimmertyp (*ground*) der durch Silber (*figure*) spezifiziert ist'

- (54) *fuq'-ec-i* *gümüš-ün k'ož*
rauben-PASS:PAST-PART:PAST Silber-GEN Zimmer
,ein Zimmer aus geraubtem Silber'
,Ein silbernes Zimmer, das geraubt worden ist'

- (55) Ein Haus aus Holz F:Haus ⇨/ELAT G:Holz

Die Präposition *aus* selegiert einen Teilbereich aus der ,Vorstellungsmenge' *Holz* und qualifiziert den *figure*-Bereich.

→ Komplexe Metaphorisierungen erwachsen, wie etwa:

- (56) [Aus Spaß]_G [hatte er den Stuhl umgeworfen]_F.

- (57) Intransitiva als kognitive Transitiva:

- (58) a) ? Paul ging.
b) Paul ging zur Schule. F:Paul ⇨/gehen G:Schule

- (59) Paul ging [Ø:LOC]_i. Als er zuhause; angekommen war ...

- (60) a) Die Blätter sind welk geworden F:Blätter ⇨/_{DYN} G:welk
b) Die Blätter (ver)welkten F:Blätter ⇨/[G:welk]

b): Import des G-Bereich in die Relation.

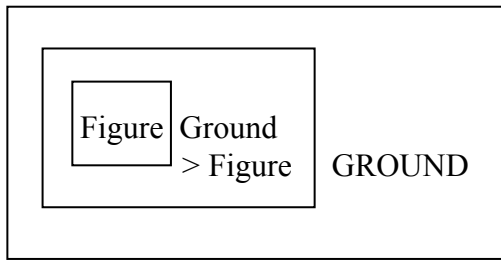
- (61) Offen *wai ,Weh' + *Kausatives light verb
Import *wainōn (Germanisch) ⇨ Deutsch *weinen*
Export wainahs ,elend' (Gotisch)

- (62) Ausgangspunkt des Intransitiv-Schemas:

$F \rightarrow G \quad \Leftrightarrow \quad F \rightarrow_{/G} G \quad \Leftrightarrow \quad F \rightarrow_{/G} \leftarrow F$

Etwa: Ich_F gehe=in→ [(space)_G die Schule_F]_G

'Die *figure* ICH steht in einer dynamischen Container-Relation zu einem Ground, der durch eine Ground-interne *figure* (Schule) charakterisiert ist.'



F ⇔ G>F ⇔ G>F ⇔ G.....

(63) Althebräisch (Westsemitisch) [Lamentationes 1:16]

^cal- 'ēllēh ^anī bōhīyy-āh

auf-PROX:PL ich weinen:PART:PRES-F:SG

^cēn-ī

^cēn-ī

yor^ed-āh

mayīm

Auge-1SG:POSS Auge-1SG:POSS fließen:PART:PRE-F:SG Wasser:PL

„For these [things] I weep; mine eye, mine eye runneth down [with] water”

[King James Version]

(64) Paul weinte [G:Ø]. Die Tränen liefen ihm über das Gesicht.

(65) Lokal > Temporal > Kausal.

(66) Weitergehende Metaphorisierung

F

⇔

G

Trajector

Landmark

Präsent (> new)

Inferiert (> given)

[Inkorporiert]

Mobil

Stabil

Veränderlich

Unverändert

(67) Die oben beschriebene Standardmetaphorisierung von F⇔G ist durch folgende Prozesse in struktureller Kopplung bestimmt:

1. Direktionalität:

Eine F⇔G-Relation ist (aufgrund ihrer Asymmetrie) stets gerichtet. Hierdurch ergibt sich die Inferenz F = ‚sich annähernd‘ (primär), G = ‚angenähert‘ (sekundär) [F penetriert den Raum von G].

2. Variabilität:

Eine F⇔G-Relation ist durch eine stärkere Varianz von F gekennzeichnet (s.o.) [F instabiler als G in einer F⇔G-Relation]. Daraus metaphorisiert: F ‚sucht sich sein G‘ > Kontrolle von F über G.

3. Dominanz:

F ist ‚schwach‘ gegenüber G, aber *perspektivisch* ‚näher‘ (s.o.). Daraus metaphorisiert: F steht vor G oder F ist dominant gegenüber G.

4. R•G-Kopplung:

Die Qualität der referentiellen Struktur im G-Bereich ist stärker gekoppelt mit der Qualität der relationalen Struktur (R) als die des F-Bereichs:

$F: [\varphi(R_1)] \quad \Rightarrow / \psi' \quad G: [\psi(R_2)]$
 [Abgeleitet aus der Tendenz zur G-Inkorporation in die Relation].

5. Kausalität:

Die Penetration eines F in den G-Bereich bedeutet die Hypothese über eine Modifikation des G-Bereichs:

$F \Rightarrow G$ liest sich *eigentlich*: F [in \mathfrak{R} zu G] \Rightarrow G [in \mathfrak{R} zu F].

Daraus metaphorisiert: G ändert seine Gestalt, wenn F 'sich zu G relationiert' > F ist Wirkursache für G.

Nota: Gleichzeitig *ändert* sich die Gestalt von F [, in G'].

Kausale Lesart von $F \Rightarrow G$: $F/G \Rightarrow G/F$

(68) $F > C \Rightarrow G > E$

(69) Eine referentielle Struktur R1 ‚kontrolliert‘ eine andere referentielle Struktur R2, wenn die Existenzbedingungen bzw. Qualitäts-/ Quantitätsänderungen von R2 von der Intervention durch R1 abhängig sind. Durch die Kontrolle von R2 ändert sich die Gestalt von R1.

Gestaltänderung kann morphologisch/syntaktisch/lexikalisch angezeigt werden:

(70) Botlikh (Andian, ____, Botlikh proper)

(a) *den w-a^sa w-uk'a buğuy-xo-b kalasa-li* [Gudava 1962:171¹³]

I:ABS I-go:INF I-LV:PAST four-ORD-III class(III)-IN:ESS

‘I was going into the fourth class.’

(b) *k'eda-la miq'idi iškur min c:e w-uk'-el:i w-ešta w-uk'a*

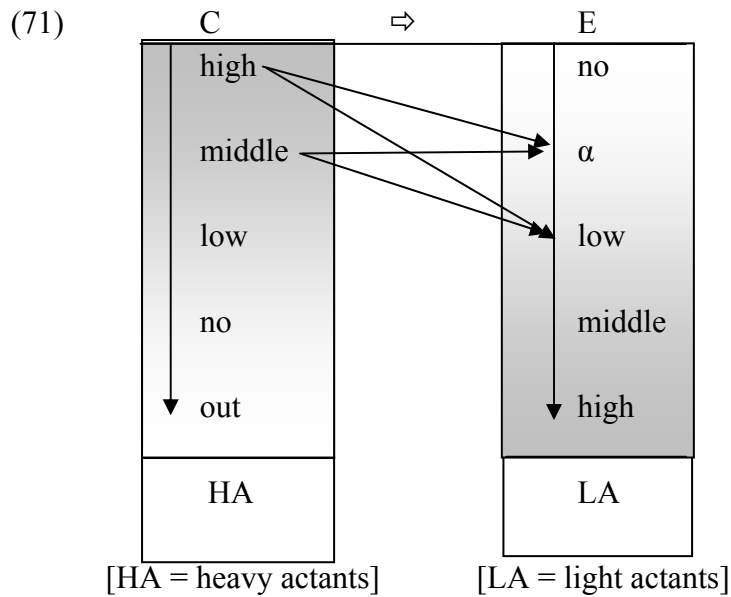
TWO-ADV fold I:ERG YOU:SG:ABS pall:ABS I-LV-CV I-free:INF I-LV:PAST

‘I freed you twice from being (in) a pall.’ [Gudava 1962: 166¹⁸⁻¹⁹]

(c) *bišti den he^s gand-a-š:a-talu* [Gudava 1962: 163¹⁴⁻¹⁵]

YOU:PL:ABS I:ABS up pull-PRES-OPT-Q

‘You shall pull me up - it is said.’



(72) Bella Coola (Salish, ___)

(a) *tχ-i-s* *ʔaleks ti-q'lsχ^w-tχ* [Saunders & Davies 1982:4]
 cut-3SG:O-3SG:A Alex ART:VIS:M-rope-PROX
 'Alex cuts / is cutting the rope'

(b) *tχ-ay-niχ-i-s* *ʔaleks ti-q'lsχ^w-tχ* [Saunders & Davies 1982:9]
 cut-AUX:INTR-LC:TRANS-3SG:O-3SG:A Alex ART:VIS:M-rope-PROX
 'Alex accidentally / (finally) managed to cut the rope.'

(c) *tχ-a* *ʔaleks χ-ti-q'lsχ^w-tχ* [Saunders & Davies 1982:6]
 cut-AUX:INTR:3SG:S(>A) Alex DIR-ART:VIS-rope-PROX
 'Alex cuts / is cutting a rope.'

(73) Metaphorisierung von F→G ist *kontinual*, vgl.

Arabisch: *dahaba s-sūq-a*
 gehen:PERF:3SG DEF-Markt-ACC
 'Er ging auf den Markt.'

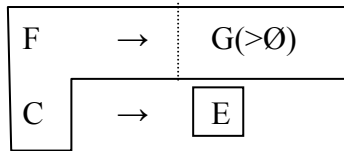
kataba r-risālat-a
 schreiben:PERF:3SG DEF-Brief-ACC
 'Er schrieb den Brief.'

Wann F als C und G als E interpretiert wird, ist einzelsprachlich geregelt.

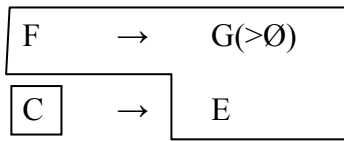
(74) Grammatikalisierung der F>C \Rightarrow G>E-Gestalt (Auswahl)

- Linearisierung (syntaktisch)
- Morphologisch
- 'Partikeln'
- Kategoriell (Hierarchisch)

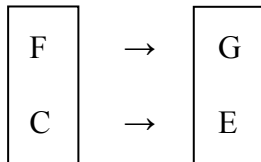
(75) Metaphorisierung drückt sich *in der Regel* durch paralleles Verhalten von Segmenten in F/G und in C/E aus, e.g.:



AKKUSATIVISCH



ERGATIVISCH



'AKTIVISCH' (S-Split)

- (76) Ergativische Verfahren sind G-pointiert.
 Akkusativische Verfahren sind F-pointiert.

Grammatikalisierte Funktionen (relationale Primitive):

S(ubjective) Primäre Referenz in F/G (F oder G)
 A(gentive) Cause-Bereich in C→E
 O(bjective) Effect-Bereich in C→E
 [Dazu das IO-Hybrid: IO = O_A]

- (77) *amicus venit.*
amicus florum videt.

- (78) Chechen (Nakh, Waynakh, ___) [Jakovlev 1940:308¹; 310¹⁸]
 (a) *še:ra-ču ara-xula čha stag xilla nowqa w-ödu-š*
 even-OBL field-TRANS a man(I):ABS LV:INFER by=foot I:S-GO:PRES-GER
 'A man was crossing (it is said) an even field.'

- (b) *y-illi-na miska-ču stag-a бага.*
 IV:O-open-INFER poor-OBL man-ERG mouth(IV):ABS
 'The poor man opened (it is said) [his] mouth.'

- (79) Lakhota (Siouan, ___)

- | | | |
|---|--|--|
| (a) <i>ma-wášte</i>
1SG:S(>O)-good
'I am good.'
(BL 2-9) | (b) <i>wa-ŋú</i>
1SG:S(>A)-live
'I live / am.'
(BL 2-9) | (c) <i>ksúye-Ø-wa-ye</i>
hurt-3SG:O-1SG:A-LV
'I hurt him/her.'
(BL 7-2) |
|---|--|--|

- | | |
|---|---|
| (d) <i>ksúye-ma-Ø-ye</i>
hurt-1:SG:O-3SG:A-LV
'(S)he hurts me.'
(EBD 1976:227) | (e) <i>tóna ksúye-wičha-ya pi he?</i>
how=many hurt-3:PL:S-LV PL INT
'How many got hurt?'
(BL 17-10) |
|---|---|

- (f) *hé wičháša kǐ wakháyeža kǐ ksúye-wičha-ye*
 MED man:A REF child:O REF hurt-3:PL:O-LV
 'That man hurt the children.' (BL 17-10)

- (80) Yimas (Papuan, Lower Sepik, ___)
- (a) *ama-tmuk-t* (b) *ant-ka-tmuk-t*
 1SG:S-fall-PERF POT-1SG:S(>A)-fall-PERF
 ‘I fell down.’ ‘I almost fell down.’
 [Foley 1991:197] [Foley 1991:197]
- (81) Yimas (Papuan, Lower Sepik, ___)
- (a) *pu-ka-tay-Ø* (b) *pu-na-tay-Ø*
 3PL:O-1SG:A-see-PERF 3PL:A(>S)-1SG:O-see-PERF
 ‘I saw them.’ ‘They saw me.’
 [Foley 1991:205] [Foley 1991:201]
- (82) Budukh (Lezgian, Southern Samur, ___) [*field notes*]
- (a) *zən azaru sa-r-xā-žī*
 I:ABS ill PV-II-AUX-PAST
 ‘I (a woman) became ill.’
- (b) *zən dix k’ul-ža ča-Ø-ğar-da-r*
 I(I/II):ABS son(I):ABS home-LOC PV-I-lead:PRES-NEG-I/II
 ‘I (man/woman) don’t take (my) son home.’
- (c) *dix-ir zən k’ul-ža ča-r-ğar-da-r*
 son-ERG I:ABS home-LOC PV-II-lead:PRES-NEG-I
 ‘(My) son does not take me (a woman) home.’
- (83) Modern Georgian (Karvelian, ___) [*standard examples*]
- (a) *k’ac-i c’eril-s c’er-s*
 man-NOM letter-DAT write-3SG:PRES:A
 ‘The man is writing a letter.’
- (b) *k’ac-ma c’eril-i da-c’er-a*
 man-ERG letter-NOM PV-write-3SG:AOR:A
 ‘The man wrote a letter.’
- (84) Tsez (Tsezian, ___)
- (a) *žuka-ni žek’a: tel-no nesi-r bišwa* [(a) Imnajšvili 1963:287⁴]
 bad-EMPH man-ERG give-IMPERF ANAPH:I-DAT food:ABS
 ‘The bad man gave him the food.’
- (b) *mi ile-ni harduhan-qo r-isa:-l-č’i že azbar*
 you:SG:ABS like-EMPH poor=man-ADESS IV:O-buy-POT-NEG DIST palace(IV):ABS
 ‘A poor man like you cannot buy that palace.’ [Imnajšvili 1963:262]
- (85) Old Church Slavonic
- togda že Pilatŭ po-je-tŭ Iisus-a* [John 19,1]
 then however Pilate:NOM PV-take:AOR-3SG:A Jesus-GEN
 ‘Then Pilate took Jesus...’

- (86) Archi (Lezgian, ___)
- (a) *q'u^ht'i-li lo e^h-w-q'-ni*
thunder-ERG child(I):ABS frighten-_{EC}-
PRET
'The thunder frightened the boy.'
[Alekseev 1979:87]
- (b) *q'u^ht'i-li-λ: 'iš lo e^h-w-q'-ni*
thunder-SE-SUB:ABL child(I):ABS frighten-_{EC}-
PRET
'The boy was startled by the thunder.'
[Alekseev 1979:87]
- (87) German
- (a) *Ich seh-e dich*
I:NOM see:PRES-1SG:A you:SG:ACC
'I see you.'
- (b) *Ich helf-e dir*
I:NOM help:PRES-1SG:A you:SG:DAT
'I help you.'
- (c) *Ich gedenk-e deiner*
I:NOM think=of:PRES-1SG:A
you:POSS:PL:GEN
'I think of you.'
- (d) *Ich denk-e an dich*
I:NOM think:PRES-1SG:A at you:SG:ACC
'I think of you.'
- (88) Lummi (Salish, Coast Salish, ___)
- (a) *xči-t-sən cə swəy'qə'* [Jelinek & Demers 1983:168]
know-TRANS-1SG:A DET man
'I know that man.'
- (b) *xči-t-η-sən ə cə swəy'qə'* [Jelinek & Demers 1983:168]
know-TRANS-INTRANS-1SG:S PREP DET man
'The man knows me' [lit.: 'I am known by the man.']
- (c) **xči-t-sən-s cə swəy'qə'* [Jelinek & Demers 1983:168]
know-TRANS-1SG:O-3SG:A DET man
'The man knows me.'
- (89) Yupik (Eskimo, ___, St. Lawrence)
- (a) *qikmī-m neġ-aa kayu*
dog-ERG eat-3SG:A>3SG:O fish:ABS
'The dog eats the fish.'
[Jacobson 1990:35]
- (b) *qikmīq neġ-tu-q kayu-meŋ*
dog:ABS:SG eat-INTRANS-3SG:S fish-ABL
'The dog eats (a) fish.'
[Jacobson 1990:35]